

Mediendossier trigon-film

# THE WOMAN IN THE DUNES

(SUNA NO ONNA)

Hiroshi TESHIGAHARA, Japan 1964



## VERLEIH

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel: 056 430 12 30  
Fax: 056 430 12 31  
info@trigon-film.org  
www.trigon-film.org

## MEDIENKONTAKT

Tel: 056 430 12 35  
medien@trigon-film.org

## BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

## MITWIRKENDE

Regie:	Hiroshi Teshigahara
Buch:	Kobo Abe (der auch den gleichnamigen Roman verfasste)
Kamera:	Hiroshi Segawa
Schnitt:	Fusako Shuzui
Ton:	Ichiro Kato, Keizo Mori, Jyunosuke Okuyama
Musik:	Toru Takemitsu
Ausstattung:	Totetsu Hirakawa, Masao Yamazaki
Produzenten:	Kiichi Ishikawa, Tadashi Ono
Produktion:	Toho Film, Tokyo
Dauer:	147 Minuten
Format:	schwarzweiss, 1 : 1.33
Sprache:	Japanisch/d

## DARSTELLENDENDE / ROLLEN

Eiji Okada	Käfersammler Jumpei Niki
Kyoko Kishida	Die Frau in den Dünen
Hiroko Ito	Nikis Frau (in Rückblende)

## **FESTIVALS / AUSZEICHNUNGEN**

Spezialpreis der Jury, Cannes 1964

Oscar-Nomination für den besten ausländischen Film, 1964

Oscar-Nomination für die beste Regie, 1965

Blue Ribbon Award, Japan, für den besten Film und die beste Regie, 1965

Kinema Junpo Award, Japan, für den besten Film und die beste Regie, 1965

## **SYNOPSIS**

«Eines Tages im August verschwand ein Mann. Er war mit der Bahn zu einem Ausflug an die Küste aufgebrochen, kaum eine halbe Tagesreise entfernt, und seitdem fehlt jede Spur von ihm.» Die Textpassage stammt aus dem Roman «Die Frau in den Dünen» des Japaners Kobo Abe. Das Buch wurde 1964 von Hiroshi Teshigahara kongenial verfilmt.

Ein Käfersammler aus Tokyo verpasst den letzten Bus zurück in die Stadt. Listige Dorfbewohnende vermitteln ihm eine Übernachtungsgelegenheit in der Hütte einer Frau, die unten an den Dünen wohnt. Sie spannen ihn zu ihrer eigenen Entlastung ein in ihren alltäglichen Kampf gegen anwachsende Sandmassen. Sand schaufeln soll er zusammen mit der Frau, Sand schaufeln, wie das viele andere in den Dünen auch machen. Mit der Frau zwischen Sanddünen eingeschlossen und nach mehreren vergeblichen Fluchtversuchen fügt er sich seinem Schicksal und nimmt die in der Hitze anstrengende Sisyphusarbeit auf. Sie ist ein Sinnbild für viele unserer ganz alltäglichen Beschäftigungen.

## Hiroshi TESHIGAHARA

Hiroshi Teshigahara wurde 1927 in Tokyo als Sohn eines renommierten Ikebana-Meisters geboren. Er studierte an der Tokyo National University of Fine Arts and Music und betätigte sich sein Leben lang als Maler, Bildhauer, Gestalter von Gärten, Teerräumen und Bambusinstallationen und Regisseur von Opern und Stücken des traditionellen japanischen No-Theaters. Bekannt wurde er aber vor allem als Filmregisseur; er realisierte über die Zeitspanne von dreissig Jahren 21 Werke, darunter viele Kurz- und Dokumentarfilme sowie acht Spielfilme. Legendär ist seine Zusammenarbeit mit dem Autor Kobo Abe (1924-1993), der das Drehbuch zu Teshigaharas Filmen *The Pitfall* (Otoshiana, 1962), *The Woman in the Dunes* (Suna no onna, 1964), *The Face of Another* (Tanin no kao, 1966) und *The Man Without a Map* (Moetsukita Chizu, 1968) verfasste. Teshigahara arbeitete auch eng mit Toru Takemitsu (1930-1996) zusammen, der als wichtigster zeitgenössischer Komponist Japans gilt und die Filmmusik zahlreicher japanischer Regisseure schrieb, so zum Beispiel von Kurosawas *Ran* (1985). *The Woman in the Dunes* ist das bekannteste und am meisten gepriesene Werk Teshigaharas, der 2001 in seiner Geburtsstadt starb.

### Filmografie:

*Hokusai* (1953)  
*12 Photographers* (1955)  
*Ikebana* (1956)  
*Tokyo 1958* (1958)  
*Jose Torres* (1959)  
*The Pitfall* (*Otoshiana*) (1962) Spielfilm  
*The Woman in the Dunes* (*Suna no onna*) (1964) Spielfilm  
*Ako-White Morning* (*Ako*) (1965)  
*Jose Torres Part II* (1965)  
*The Face of Another* (*Tanin no Kao*) (1966) Spielfilm  
*Bakusou* (1966)  
*The Man Without a Map* (*Moetsukita Chizu*) (1968) Spielfilm  
*240 Hours in One Day* (1970)  
*Summer Soldiers* (1972) Spielfilm  
*Warera no Shuyaku* (1977) Fernsehfilm  
*Shin Zatoichi – Episode: Journey of Rainbows* (1978) Fernsehfilm  
*Shin Zatoichi – Episode: Journey of Dreams* (1978) Fernsehfilm  
*Sculpture Mouvante – Jean Tinguely* (1981)  
*Antonio Gaudi* (1984) abendfüllender Dokumentarfilm  
*Rikyu* (1989) Spielfilm  
*The Princess Go* (*Gohime*) (1992) Spielfilm

## Kobo ABE

Der Schriftsteller und Drehbuchautor Kobo Abe gilt als einer der eigenwilligsten Autoren der zeitgenössischen japanischen Literatur. Er wurde 1924 in Tokyo geboren und verbrachte seine Kindheit im mandschurischen Mukden (die Stadt Shenyang in der heutigen Volksrepublik China), wo sein Vater als Arzt tätig war. Von 1943 bis 1948 studierte Abe Medizin in Tokyo. In diese Zeit fiel auch die überstürzte Rückkehr des Vaters aus China, sein Tod und die Übersiedlung der Familie nach Hokkaido im Norden Japans. Bereits während seines Studiums befasste sich Abe intensiv mit Literatur und Philosophie und veröffentlichte einen Gedichtband und Erzählungen. Mit seinem Roman *Die Wand – Das Verbrechen des Herrn S. Karuma* (Kabe – S. Karuma-shi no hanzai) gelang ihm 1951 der Durchbruch und er wurde mit dem wichtigsten Literaturpreis Japans, dem Akutagawa-Preis ausgezeichnet. Elf Jahre später erregte er mit dem Roman *Die Frau in den Dünen* (Suna no onna, 1962) auch international Aufsehen. Nebst Romanen verfasste Abe zahlreiche Hör- und Fernsehspiele, Drehbücher und Bühnenstücke, die er zum Teil selbst inszenierte. Kobo Abe starb 1993 in Tokyo.

*«Das Eigentümliche an der jetzigen Generation ist, habe ich den Eindruck, weniger die Tatsache, dass sie mit einer anderen Generation bricht, als vielmehr der Umstand, dass sie als Generation eines neuen Zeitalters allmählich eine die Nationalgrenzen überschreitende, universelle Existenzform entwickelt. Zugleich scheint mir hierin etwas sehr Wesentliches zum Thema Gegenwart angedeutet. Wir sollten nämlich nicht so sehr betonen, dass die jetzige Generation von der unseren verschieden ist, sondern statt dessen, wenn auch nur ahnungsweise, dasjenige nachzuempfinden trachten, was für diese Generation, die eine solche Gegenwart zu tragen sich anschickt, im Zentrum ihres Generationengefühls steht; erst damit, so scheint mir, erlangen wir indirekt die Gewähr für unsere eigene Modernität.»*

Kobo Abe in einem Gespräch mit Max Frisch.

Zitiert in: *Japanische Literatur der Gegenwart*, Hg. von Siegfried Schaarschmidt und Michiko Mae, Carl Hanser Verlag, München 1990.

## **GEDANKEN ZUM FILM aus der trigon-film-Publikation «magische augenblicke»**

«Eines Tages im August verschwand ein Mann. Er war mit der Bahn zu einem Ausflug an die Küste aufgebrochen, kaum eine halbe Tagesreise entfernt, und seitdem fehlt jede Spur von ihm.» Die Textpassage stammt aus einem grossartigen Roman des Japaners Kobo Abe, *Die Frau in den Dünen*. Das Buch wurde anfangs der sechziger Jahre von Hiroshi Teshigahara kongenial verfilmt, ein Werk, das in neuer Kopie zum ersten Mal seit Jahrzehnten wieder zu sehen, zu entdecken und zu geniessen ist.

In Sommertagen kann ein Gang in die Wüste genauso wenig schaden wie etwas Wind, der dort bläst. Im Roman lesen wir: «Ein Windstoss blies ihm das kleine Tuch vom Gesicht. Aus den Augenwinkeln sah er golden die Linien der Dünen glänzen. Ein sanft ansteigender Hang löste sich aus dem Gold und versank schnell in der Dunkelheit. In dieser Raumaufteilung lag eine seltsame Spannung, und er zitterte vor einer ihm selber unbegreiflichen Sehnsucht nach Menschen.» Ein Käfersammler aus Tokyo verpasst den letzten Bus zurück in die Stadt. Listige Dorfbewohnende vermitteln ihm eine Übernachtungsgelegenheit in der Hütte einer Frau, die unten an den Dünen wohnt. Sie spannen ihn zu ihrer eigenen Entlastung ein in ihren alltäglichen Kampf gegen anwachsende Sandmassen. Sand schaufeln soll er zusammen mit der Frau, Sand schaufeln, wie das viele andere in den Dünen auch machen. Mit der Frau zwischen Sanddünen eingeschlossen und nach mehreren vergeblichen Fluchtversuchen fügt er sich seinem Schicksal und nimmt die in der Hitze anstrengende Sisyphusarbeit auf. Sie ist ein Sinnbild für viele unserer ganz alltäglichen Beschäftigungen, und eine der Fragen im Film lautet denn auch sehr vielsagend: «Schaufeln wir, um zu leben oder leben wir, um zu schaufeln?»

Das ist einer jener Filme, die man so schnell nicht mehr vergisst. Die Beziehung mit der Frau und die Entdeckung einer Möglichkeit, Wasser zu gewinnen, werden für den Mann wichtiger als das Wiedererlangen seiner vermeintlichen Freiheit. Obwohl er und sie sich fremd sind, entwickelt sich zwischen den beiden eine knisternde Spannung, die Hiroshi Teshigahara in hypnotischen Bildern festhält. Gegenüber dem sich näher kommenden Paar wachsen die kleinen Sandkörner in der Inszenierung des japanischen Regisseurs zu lebensbedrohlichen, unbezwingbaren Gegenspielern an. Die Schwarzweissfotografie von Hiroshi Segawa gehört zum Grossartigsten, was wir im Kino je zu sehen bekamen: Sand, Dünen, Krabbeltiere, der menschliche Körper, Details bis in den makroskopischen Bereich hinein bebildern nicht einfach eine Geschichte: Sie sind die Geschichte, sie sind die visuelle Erzählung. Die Umarmungen, der Kampf, der fließende Sand, die Auswegslosigkeit. Unmöglich, dass man beim Betrachten dieses Films nicht Sandkörner zwischen den Lippen spürt und Durst bekommt. Durst nach etwas Flüssigem, Durst aber auch nach mehr Filmen im Kino, die uns übers Auge in ihren Bann nehmen, bei denen die Bilder die Erzählung leisten, innen wie aussen.

*Walter Ruggle*